

Der Pausenhof als Freiluft-Atelier

17 Abschlusschüler des Realschul-Kunstzweigs stellen ihre beeindruckenden Werke unter besonderen Umständen aus

Von Tine Limmer

Trostberg. „Der Schulhof als Freiluft-Atelier – das hat es in der Staatlichen Realschule Trostberg noch nie gegeben!“ Stellvertretende Rektorin Michaela Waldinger zeigte sich begeistert von der Ausstellung der 17 Abschlusschüler aus dem Kunstzweig. Wegen der Covid-19-Pandemie hatte man, wie berichtet, auf die übliche mehrtägige Präsentation im Postsaal oder Atrium verzichten müssen. Doch bei bestem Wetter war auch die unter strengen Corona-Auflagen von den Schülern und Lehrern organisierte Präsentation der Werke aus den vergangenen vier Jahren im Pausenhof ein würdiger, öffentlicher Abschluss.



Die Besucher der Eintages-Freiluft-Ausstellung lassen sich von den Bildern und Skulpturen der 17 Abschlusschüler inspirieren. – Fotos: Limmer



Ein bisschen wie bei Christo: Am nächsten Morgen ist alles weg

„Was Sie heute von unseren Schülern sehen, kann definitiv nicht weg – es ist Kunst. Der ganze Akt des Schaffens ist Kunst“, sagte Michaela Waldinger. Ein bisschen gehe es den Schülern wie dem kürzlich verstorbenen Verhüllungskünstler Christo. Jetzt sei der Zeitpunkt zum Präsentieren, Betrachten, Genießen. Am nächsten Morgen sei alles wieder weg. Die Kunstwerke würden die Betrachter zum Nachdenken anregen, Emotionen hervor rufen und inspirieren.

In den Zeichnungen, Malereien, Skizzen, Skulpturen und Installationen, in Arbeiten mit Bleistift, Pastellkreide, Tusche, Aquarell und Papier lässt sich die beachtliche Entwicklung der Jugendlichen nachvollziehen. „Kunst ist nicht nur viel Arbeit im Sinn von Zeitaufwand für ein Bild, sondern ein Aufwand an der eigenen Person“, sagte Sarah Winkler, eine der Abschlusschülerinnen. „Am Anfang wurden Grundlagen gelernt. Wie man einen Bleistift hält etwa. Was kann man da schon falsch machen? Den halte ich seit der ersten



Ein Tier in Bleistiftzeichnung anzufertigen, war Aufgabe in der diesjährigen Abschlussprüfung.

Klasse“, meinte sie schmunzelnd.

Entstanden sind in den vier Jahren mit viel Kreativität und Durchhaltevermögen beeindruckende Werke. Nicht zuletzt dank des ansprechenden, angenehmen und spaßigen Unterrichts bei Lehrerin Claudia Wolter, wie Schülerin Sarah Winkler betonte.

Als besonders spannend und lehrreich blieben die Fahrten in Erinnerung, in denen man die „Kunst in echt“, etwa in den Museen in Rosenheim und Salzburg,

erlebt habe. Lea Kahl etwa schwärmt von der Kultur- und Kunstfahrt in die Toskana. „Hier wurde nicht nur in die Kunst in jedem Straßenzug eingetaucht, sondern auch immer wieder der Bleistift für Skizzen gezückt und den Stilepochen Gotik und Renaissance ganz praktisch auf den Grund gegangen.“

Die unterschiedlichsten Themen haben die jungen Künstler aufgegriffen. Strandlandschaften waren ebenso zu finden, wie bun-



Auch die Aktualität floss in den Unterricht mit ein: Corona-Bild von Sarah Winkler.

te Tulpenfelder oder ein Sternenhimmel. Bekannte Darstellungen namhafter Künstler aus dem Impressionismus wurden als Cover-Version dargestellt, auch das aktuelle Thema „Corona“ setzte man um. Jeder Schüler durfte seine Erfahrungen oder Empfindungen in Sachen Pandemie künstlerisch zu Papier bringen.

Die Schüler haben es auch nicht versäumt, sich fleißig und produktiv an Wettbewerben und Projekten zu beteiligen, lobte Claudia

Wolter. Dass dies alles möglich war, sei vor allem der Unterstützung der langjährigen Rektorin Helga Weise-Fürmaier zu verdanken.

Großen Anklang fanden die künstlerischen Werke bei den Besuchern. Schon beim Aufbau zur Vernissage wurden zwei der Bilder an zwei Lehrer des Kollegiums verkauft. Weitere Einnahmen und viel Lob für die 17 Abschlusschüler gab es dann am Ausstellungsabend.